**Klimagerechtigkeit und sogenannte Nutztierhaltung**

Der Klimawandel bedroht uns in existentieller Weise. Und die Maßnahmen gegen den Klimawandel verlangen uns Opfer ab. Aber das Bedrohungs­potential ist nicht für jeden gleich groß. Und die abverlangten Opfer sind es ebenfalls nicht. Wir alle, die wir hier sind, fordern daher nicht nur, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen, sondern wir fordern auch ein klimagerechtes Handeln.

Wer ist – neben den Menschen, die in Armut leben, die küstennah leben, die in Trockenzonen leben – ganz besonders bedroht vom Klimawandel? Es sind Tiere, die sich nicht selber ausreichend schützen können und vom Menschen nicht ausreichend geschützt werden. Ganze Arten könnten von der Erde verschwinden. Da wir in ökologischen Zusammenhängen leben, bleibt ihr Verschwinden aber auch nicht ohne Folgen für uns.

Das vielleicht größte Leid, das Tiere erfahren, wird aber vom Menschen selber erzeugt. Es ist die industrielle Massentierhaltung. Und genau diese Massentierhaltung ist eine der großen Emissionsquellen von Klima­gasen. Wir wissen, dass Rinder ungeheure Mengen von Methan freisetzen. Die Exkremente anderer Tiere, die als Gülle oder Mist gela­gert und auf die Felder ausgebracht werden, spielen ebenfalls eine große Rolle.

Fast ein Fünftel der weltweiten Treibhausgasemissionen werden durch die Rodung von Flächen für die Viehwirtschaft verursacht, also für Viehhaltung und Futtermittelanbau.

Rechnen wir nun noch die weltweiten Transporte von tierischen Produkten und von Futter hinzu, ergibt sich ein gigantischer Anteil der Viehwirtschaft an den Klimagasemissionen. Eine seriöse Studie ergab: Der Ausstieg aus der Fleisch- und Milchproduktion kombiniert mit der Einführung einer rein pflanz­lichen Ernährungsweise könnte den Anstieg der Treibhausgasemissionen weltweit um 40 Prozent senken. Vierzig Prozent!

Und eine vegane Ernährung ist heutzutage nicht mehr so schwer, wie es sich manche vorstellen mögen. Es gibt unzählige Fleischersatzprodukte auf der Basis unterschiedlicher Erbsen und Bohnen, die geschmacklich her­vor­ragend sind. Es gibt vegane Joghurt, Quark, Sahne, Käse, die den tieri­schen Produkten nahekommen und meistens auch gesünder sind. Mitunter sind vegane Produkte noch relativ teuer. Dem aber kann auf politischer Ebene durch entsprechende Steuerverschiebungen begegnet werden.

Natürlich ist nicht davon auszugehen, dass die Weltbevölkerung in den nächsten Jahren vegan leben wird. Aber ein Bewusstsein für die Problematik und eine weitere Reduktion des Fleisch- und Milchkonsums wäre immerhin ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Zudem wird in den kommenden Jahren Fleisch aus Zellkultur immer mehr den Markt bestimmen. Es ist sowohl unter Tierleid-Gesichtspunkten, als auch hin­sichtlich der Klimagasemissionen die deutlich bessere Alternative.

Daher meine Bitte: Lasst uns über den Verkehr sprechen. Lasst uns über die Industrie sprechen. Lasst uns über energetisches Sanieren und Bauen sprechen. Aber lasst uns auch über die sogenannte Nutztierhaltung sprechen. In Deutschland scheint ihr Beitrag zum Klimawandel manchmal vernachlässigbar – im globalen Maßstab ist er es ganz sicher nicht.